

Diskussion zum Beitrag: Das Verhältnis von Soziographie und Soziologie (Steinmetz, S.R.)

Wiese, Leopold von; Goldscheid, Rudolf

Veröffentlichungsversion / Published Version

Diskussionsprotokoll / discussion protocol

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wiese, L. v., & Goldscheid, R. (1927). Diskussion zum Beitrag: Das Verhältnis von Soziographie und Soziologie (Steinmetz, S.R.). In *Verhandlungen des 5. Deutschen Soziologentages vom 26. bis 29. September 1926 in Wien: Vorträge und Diskussionen in der Hauptversammlung und in den Sitzungen der Untergruppen* (S. 226-227). Tübingen: Mohr Siebeck. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-405760>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Diskussion:

VI. Prof. Dr. v. Wiese dankt dem korrespondierenden Mitgliede, Prof. Steinmetz, für die Mühe seines Vortrages. Er betont die Berechtigung der Forderung einer besonderen Soziographie neben der Soziologie.

VII. Rudolf Goldscheid:

Die Vorwürfe, die Prof. Steinmetz gegen die Soziologie richtete, scheinen mir durchaus unbegründet. Es trifft keineswegs zu, daß die Soziologie bisher lediglich deduktiv arbeitete. Man denke nur allein an das ungeheure Induktionsmaterial, das Spencer, Marx, Dürkheim und Müller-Lyer zusammengetragen. Natürlich blieben sie nicht dabei stehen, Tatsachen zu sammeln und zu ordnen, sondern waren darüber hinaus bemüht, möglichst eindeutige Folgerungen aus diesen zu ziehen. Gerade das macht die eigentliche Größe ihrer Leistung aus. Was nun speziell die Soziographie anlangt, für die Prof. Steinmetz sich so energisch einsetzte, so ist gegen sie sicherlich nichts einzuwenden. Nur daß es sich dabei nicht um etwas so Funkelnagel-neues handelt, wie Prof. Steinmetz annimmt. Schon seit langem stützt sich die Soziologie auf die Demographie und die Sozialstatistik; bereits vor dem Weltkrieg gab es eine sozialgeographische Schule, namentlich in Frankreich unter der Führung von Demolins. Prof. Steinmetz weist also der Soziologie keinen noch nicht betretenen Weg. Trotzdem kann seine starke Betonung der Bedeutung der Soziographie die Weiterentwicklung unserer Wissenschaft fördern, wenn er die Einseitigkeit aufgibt, einzig und allein der reinen Tatsachenbeschreibung Wert zuerkennen zu wollen.

Der Vortrag von Fräulein Dr. Meuter hat mein lebhaftes Interesse erweckt. Schon weil sie sich in ihrer Arbeit einer ähnlichen Methode bedient, wie Müller-Lyer in seiner »Soziologie der Leiden«, der gleichfalls Kunstwerke heranzieht, um zu einer sozial fundierten Typologie seelischer Tatbestände zu gelangen. Die Schöpfungen der Kunst bieten der Wissenschaft sicherlich eine Fülle unbehobener Schätze. Es war ein Fehler, daß diese bisher von der Soziologie, ja selbst von der Psychologie viel zu wenig genutzt wurden. Hier ist, wie der Vortrag von Fräulein Dr. Meuter zeigte, vielleicht gerade die Beziehungslehre als diejenige Disziplin, die Soziologie und Psychologie am engsten aneinander heranbringt, berufen, zur Ausfüllung dieser Lücke beizutragen.

VIII. Prof. Dr. Steinmetz glaubt die Vorwürfe gegen die Soziologen aufrechterhalten zu müssen; selbst die Materialsammlung

eines Spencer sei anfechtbar. Im übrigen fühlt er sich von Goldscheid mißverstanden. Nicht die Beschreibungen einzelner Tatsachen für sich und ihre bloße Aneinanderreihung sei es, worauf er Wert lege, — die habe es allerdings schon lange gegeben. Ihm käme es auf die Darstellung der Komplexität der Tatsachen an, mit absichtlich gemachter und methodisch vollständiger Vorbereitung — sie wäre in dem Maße früher nicht dagewesen.

Prof. Dr. v. Wiese grenzt im Schlußwort die Beziehungslehre zwiefach nach zwei Seiten hin ab. Einmal in bezug auf die anzuwendende Quantifizierung. Die Naturwissenschaft mache der Soziologie den Vorwurf, daß sie nicht genügend quantifiziere, die Geisteswissenschaft, daß sie es zu viel tue. Er sei der Meinung, daß die Soziologie quantifizieren müsse, daß sie es aber nur in bescheidenem Umfang tun könne.

Dann in bezug auf die Größenordnung und Art ihrer Gegenstände. Auf der einen Seite befürchtet er, daß die Motive und damit das Seelische gegenüber den Handlungen eine zu große Rolle spielen könnten, und sieht gerade in der sich in die elementaren Einzelheiten des Seelenlebens versenkenden Methode Charlotte Bühlers eine wertvolle Aufgabe der Psychologie, nicht der Soziologie. Auf der andern Seite hält er es aber auch nicht für zweckmäßig, von den ganz großen Gebilden wie Volk und Staat auszugehen. Dadurch würde die Soziologie zu leicht »philosophisch« verdorben. So reizvoll solche »philosophischen« Untersuchungen auch seien, man müsse doch viel tiefer, bei der »Grammatik« der Beziehungslehre, beginnen. Daß sich auch von solchen kleinen und bescheidenen Anfängen nach oben, zu den höheren Erscheinungen ein Weg findet, würde die »Gebildelehre« erweisen.

Mit einem Dank an alle Beteiligten und dem Ausdruck der Freude über das Gelingen schließt dann v. Wiese, in Vertretung des abwesenden Präsidenten, die diesmaligen Verhandlungen der »Deutschen Gesellschaft für Soziologie«.
